

Augen auf beim Eierkauf

Geflügelhof Weber ist unbelastet von Dioxin und doch betroffen: Kaufzurückhaltung der Kunden



Von Kristina Neukirch.

Schönberg. Für Federvieh konnte sich Jürgen Weber in seinem Hobby als Geflügelzüchter schon immer begeistern. 1990 machte der 53jährige seine Leidenschaft zum Beruf und gründete den Schönberger Geflügelhof.

Unterstützt wird er von der ganzen Familie, darunter seine zwei Söhne Christian, ein diplomierter Tierwirtschaftsmeister und Richard, der den Fuhrpark als Kfz-Mechatroniker in Schuss hält. 76.000 Hennen legen hier ihre

Eier. Davon leben 9.000 in Bodenhaltung und 67.000 im Freiland. Einen Ertrag von 65.000 Eiern täglich liefern die Webers an ausgewählte Supermärkte in das Chemnitzer Land, ins Erzgebirge, nach Leipzig und Thüringen.

„Unser Futter beziehen wir von zwei Herstellern in Altenburg und Erfurt. Wir hatten Glück, dass es unbelastet ist, aber indirekt betroffen sind wir trotzdem, weil die Leute weniger Eier kaufen“, ärgert sich der Landwirt. „Es gibt immer wieder Verbrecher, die durch ihr fahrlässiges Han-

deln ganze Existenzen zerstören und einen Imageverlust der ganzen Branche zur Folge haben. Denen muss mit harten Bestrafungen das Handwerk gelegt werden“, fordert er und appelliert zugleich an die Verbraucher, zu regionalen Produkten zu greifen, die unbedenklich und geprüft sind. „Die KAT (Kontrollierte Alternative Tierhaltung) kommt zwei bis dreimal im Jahr zur Kontrolle, prüft die Qualität der Eier und damit die Sicherheit für die Verbraucher“, erklärt Richard Weber.

Fortsetzung auf Seite 3

Das Futter seiner Braunerleger und weißen Leghorn-Hennen besteht aus Getreidekomponenten, Sojaschrot, Mineralstoffe und Vitaminen. Auf einwandfreies Futter seiner zwei Lieferanten muss sich Jürgen Weber verlassen können.

Foto: Kristina Neukirch